

Schientrolley und Schleusenreihher an Zitadelle

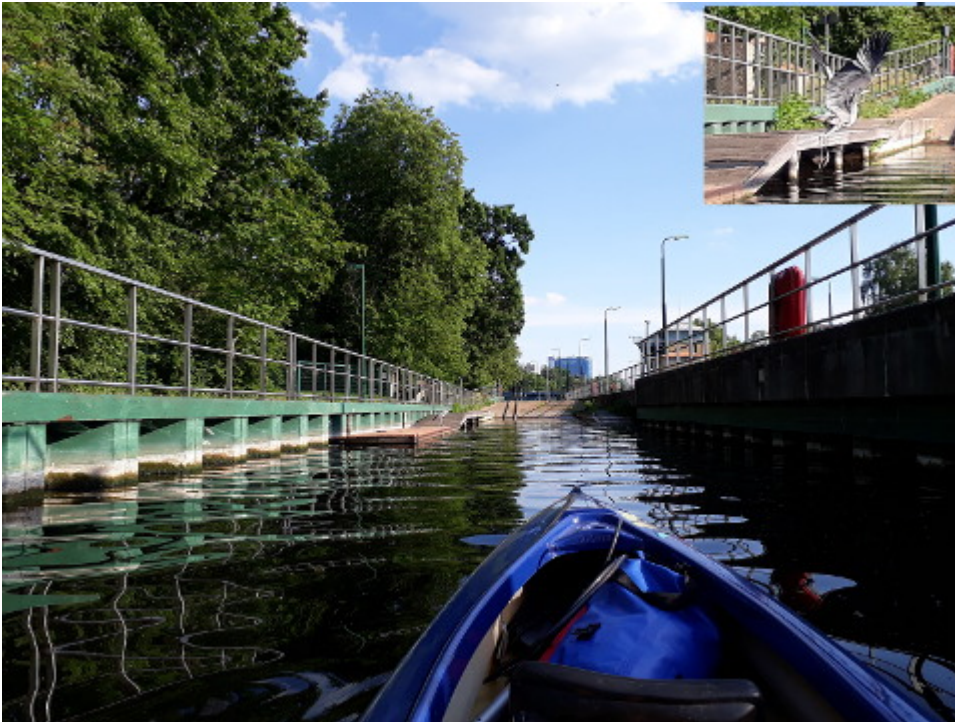












Dank des [Hinweises](#) eines hier mitlesenden Paddlers oder Schleusenwärters beschloss ich am ersten Tag meines Kurzurlaubes die Wasserfahrt in Richtung [Spandauer Schleuse](#) zu wagen, um auf die nördliche Seite zu gelangen. Vom Stößensee aus brauchte ich ca. 45 Minuten. (Muss man als Paddler bei Rot auch halten?).

Rechts neben der Schleuse ist eine steinerne Rampe mit Schienen, oben auf dem Gipfel ein Trolley, der mit Karacho

nach unten rollt, wenn man ihn nicht an einem Seil festzurrt. Mein Kajak bekam ich ohne Probleme auf die andere Seite. Das Patent gefällt mir.

Das Internet behauptet, an der [Charlottenburger Schleuse](#) aber, die die Vorsehung zwischen mein Boot und das Charlottenburger Schloss platziert hat, gebe es so etwas nicht. (Wie macht man denn das? Nimmt man das Boot huckepack oder mietet man sich einen Esel oder kann man mit in die Schleuse und [ertrinkt dann womöglich?](#))

Die [Havel nördlich der Schleuse](#) brachte mich in großartige Urlaubsstimmung. Wohlgemut erkundete ich den Festungsgraben der [Zitadelle Spandau](#) (neues Wort: [Ravelin](#)) und steuerte dann nach Norden, fast allein auf dem glitzernden Wasser, umrundete fröhlich [Eiswerder](#) und die Pionierinsel (vorher nie gehört: [Spandauer Militäreisenbahn](#)), und paddelte dann wieder südwärts.

An der Schleuse wartete ein Reiher, der mich fast auf fünf Meter heranließ, aber dann doch davonflatterte. Das unterste Foto zeigt übrigens den [Großen Jürgengraben](#). Die Tour dauerte fünf Stunden. Ich war ganz begeistert...